

Halle und Umgebung.

Halle, 7. Juni.

Ein Kriegs-Abkommen mit dem Stadttheater-Pächter.

Der Magistrat beantragt, einen neuen Abkommen mit dem Theaterdirektor Sachse zuzustimmen. Es wird zur **Beurkundung** folgendes ausgearbeitet:

Gebietler Richards hat den Theaterbetrieb in der letzten Spielzeit unter den Bedingungen des Kriegesabkommens vom 28. August 1914 geführt, welches ihm eine Reihe von Nachlässen gegenüber dem Pachtervertrag gewährte. Nur dadurch ist es ihm, soweit der Abschluss bis 1. April cr. überleben läßt, möglich gewesen, einen Verlust zu vermeiden.

Die Gründe, welche zu dem Kriegsabkommen mit Herrn Richards Anlaß gegeben haben, liegen auch heute noch vor. Ueber die Dauer des Krieges läßt sich auch im heutigen Zeitpunkt nichts voraussagen. Aber selbst wenn es vor dem Herbst 1. Js. zu einem für Deutschland günstigen Friedensschluß kommen sollte, wird bei der Schmere der Folgen und Einwirkungen des Krieges in der nächsten Spielzeit mit normalen Verhältnissen für das Theater nicht gerechnet werden können. Es erweist sich daraus die Notwendigkeit, auch mit dem neuen Theaterleiter ein Sonderabkommen zu treffen und ihm durch Gewährung einiger Erleichterungen die Möglichkeit zu geben, den Theaterbetrieb in der nächsten Spielzeit aufrecht zu erhalten.

Der Entwurf, mit dem sich Herr Sachse einverstanden erklärt hat, regelt die Verhältnisse für das erste Vierteljahr aus dem angeführten Grunde ebenfalls ohne Rücksicht auf einen insünftigen etwa einsetzenden Friedensschluß. Im übrigen sind die Herrn Sachse ausbleibenden Nachlässe sämtlich Art, wie in dem Kriegsabkommen mit Herrn Richards. Nur soll Herr Sachse in der Verabredung der Gagen und in der Bestimmung der Personals in der Angelegenheit der Angestellten und der Sicherung einer einheitlichen Verrechnung und auch nicht noch an bestimmte Mindestgehälter gebunden bleiben. Ein weiterer Nachlaß in dieser Beziehung erübrigt sich, da Herr Sachse nach seinem Pachtervertrag ohnehin günstiger gestellt ist als Herr Richards.

Der Meingemein, soweit er unter Errechnung des fälligen Aufschusses über 100000 Mark hinausgeht, ist zunächst zur Erhaltung der nach Ziffer IVb dieses Vertrages herabgesetzten Gagen bis zu der unter Ziffer IVa dieses Vertrages angegebenen Höhe zu verwenden. Von dem Rest ist die Hälfte an die Stadt zu zahlen. Die Art der Ergründung und die Höhe der Anteile bestimmt der Magistrat. Die Spielzeit endet am 30. April 1916. Die Anstellungsverträge sind daher, soweit nicht im Pachtervertrag anderweitige Verträge vorgesehen sind, auf die Zeit bis zum 30. April 1916 abzuschließen.

Herr Sachse ist an die Höhe des Gagenzettes, unbeschadet der Verpflichtung zur Ergänzung nach Artikel I dieses Vertrages nicht gebunden. Die Mindestgage beträgt für das Ballet 100 Mark, für das übliche männliche und weibliche Personal 200 Mark für den Monat. Die Größe des Chores darf Herr Sachse auf 22 Mitglieder beschränken. Die Größe des Orchesters darf Herr Sachse auf 46 Mitglieder einschl. Kapellmeister beschränken. Herr Sachse ist ferner berechtigt, die in § 17 festgesetzten Monatsgagen des Orchesters in folgender Weise herabzusetzen:

- Sonderklasse: 1. Konzertmeister: Mindestgage Monatsvertrag in 1. Violin 175 Mk., nach dem Pachtervertrag 215 Mk., 2. Konzertmeister 145 (175) Mk., Solo-Gesell. 155 (185) Mk., Orgel 175 (215) Mk., Klavier I: 1. Flöte 140 (170), 1. Oboe 140 (170), 1. Klarinette 140 (170), 1. Bassett 140 (170), 1. Horn 140 (170), 1. Trompete 140 (170) Mark. Klasse II: 3. stelloberleitende 1. Flügel: 1. Violone 130 (160), 2. Violone 130 (160), 3. Horn 130 (160), 1. Violinen, Solo-Partie, 1. Cello, 1. Bass 130 (160), 2. Violinen der 2. Violinen 120 (150), 1. Baßer 130 (160) Mark. Klasse III: 2. Flügel: 2. Streicher: 2. Flöte 120 (150), 2. Oboe 120 (150), 2. Klarinette 120 (150), 2. Bassett 120 (150), 2. Horn 120 (150), 4. Horn 120 (150), 2. Trompete 120 (150), 2. Violone 120 (150), 2. Violinen 120 (150), Bassisten 120 (150), 2. Cello 120 (150), Bassi 120 (150), 2. Baßer 120 (150), Baßisten 120 (150) Mark.

Herr Sachse hat mit den Bühnen- und Orchestermitgliedern Gagenhöhe in am weitesten Sinn zu vereinbaren: a) nicht unter der durch den Pachtervertrag (§§ 15, 17) bestimmten Höhe, b) in derjenigen ermäßigten Höhe, auf welche sich die Gage während des ersten Vierteljahres beschränken soll.

Die Mindestzahl der Abonnementsvorstellungen wird auf 220 herabgesetzt.

Ein Gefecht der Halberstädter.

Es war Ende September. Heiß hatte Frankreichs Sonne gebrannt und die bärtigen Krieger gebräunt. Da kam plötzlich Befehl: Die Division wird verladen und kommt nach Belgien! Ueber das Wie und Wo unserer Verlorenheit verlornte nichts. Unser treuer Bundesgenosse, dem wir in diesem modernen Felzuge so manchen schönen und schlagenen Erfolg danken, die Eisenbahn, führte unter Bataillon im schnellsten Tempo hinter der Kampfesfront mehrere hundert Kilometer nach Norden. Weß, Luxemburg, Namur lagen an uns vorüber. In Brüssel hieß es: Aussteigen. Wir waren als geübte Infanteristen heilfroh, den Viehwagen mit Schützens Kappen verladen zu können. Zwar drückte die Sonne, endlos dehnten sich die Landstraßen, aber was schert sich ein Fußknecht darum, zumal, wenn er, wie ihn nicht auf den Kampf leitet, genau nach Norden, also vermuthlich nach Antwerpen, dem Sprungbrück nach dem verhassten England, marschirt. Es in großer Erwartung gegen mit lustig singend durch Belgiens kümme Dörfer und gelegene Ge-

hilde. Bald aber verschwand das Bild des Friedens. Wir kamen in die Nähe von Termonde. Gefehisse und verbrannte Gefehisse ringsum waren uns traurige, stumme Zeugen schwerer Kämpfe, die hier kurz vor unserem Eintreffen eine hannoversche Landwehrbrigade zu bestehen hatte. Am 29. September wurde Lebedde vom Feinde geföhrt, zweite Kompagnie voran. Dann wurde die Verfolgung bis Termonde aufgenommen: Heftiges zeitweiliges Artilleriefeuer veranlaßte aber, daß wir etwas zurückgenommen wurden. Wir dimarkierten bei St. Gilles und sollten uns am nächsten Tage mit der Division vereinigen. Die 3. Kompagnie war schon dort hin abgerückt. Am 30. September wurden wir einer Landwehrbrigade zugewiesen, die Termonde stürmen sollte. Unter Bataillon sollte Hülfs herangezogen. 11 Uhr vormittags traten wir an und erreichten gegen 1 Uhr Teur. Die 4. Kompagnie besetzte links von uns den Scheelbaum. Die 2. Kompagnie war vorn. Also: Vorwärts, drauf und durch. Zugweise gehen wir vor durch einen Garten. Doch kaum treten wir hinter der stöhrenden Hauserie her, als ein wohlgezielter Kugelnregen uns in die linke Flanke greift. Im Marsch! Marsch! folgt der erste Zug seinem kühn voranschreitenden Hauptmann, bis er den vorberstehenden Wall an der Scheel erreicht und dort in Stellung geht. Die anderen Züge und die 4. Kompagnie bleiben hinter dem zweiten höheren Damm. Doch kaum hat uns der auf dem anderen Ufer wohlgezielter Gegner bemerkt, als auch die Hölle über uns loszubrechen scheint. Ich war eben auf dem Wallgraben getreten, um möglichst nach dem Feinde auszuweichen und die Feuerverteilung vorzunehmen. Da ein Krach, eine Rauchwolke — eine feindliche Granate hatte dicht vor mir den Damm aufgewühlt. Ein wahrer Hagel niederprasselnder Erde und Zweige verhinnderte mich an der weiteren Ausübung meiner Pflicht. Alles volle Deckung! Der ersten folgten drei weitere Granaten, und mit mathematischer Genauigkeit fandte die feindliche Batterie schnell hintereinander ihre ebernen Gröhe zu uns herüber, teils Granaten, teils Schrapnell. Endlos saßen sie fernüber bis in die Nacht. Eine der vielen schloß dicht neben mir durch einen dicken Aufbaum, ein freisundes Loch hinterlassend. Drei Meter hinter uns lag der mit Holz vollgepackte Ausbinder. Die Erde erpitterte unter unseren der Deckung angehängten Leibern. Wir fragten uns: Wird der Damm standhalten, bis unsere Batterien eingreifen? Rauch, Asche und Spitter tauchten auf uns herüber. Einer meiner Kameraden besch, daß die Mühle bereits abgeerntet seien. Es ist nur eckauslich, daß wir bei dem Geschößregen — es war das härteste Feuer, des wir im Felzuge bisher gemacht — so wenig Verluste hatten. Wir verdachten es wohl der geschickt ausgewählten Stellung, denn viele Gefehisse kletterten auf dem höheren Damm, der dem Feind ein gutes Ziel bot. Gott sei Dank, unsere braven Maschinengeheire haben eben nach links heraus verlagert. Kurz darauf: Stellungswechsel. Es war hohe Zeit. Eine tüchtige Granate hätte ihnen ein jühes Ende bereitet. Glühlicher Zufall, der sich noch oft wiederholte. Die Kugelschlinge einiger Kameraden waren bereits von Schrapnellsturz durchbohrt. Bei anderen gingen die Helmschichten nur noch im Beug. Aber was half's. Es muß gehandelt werden. Also: Beobachtung raus! Freimilieu vor! Der Feind hat sich gut verhalten. Nur ein guter Beobachter bezieht hier und da auf der Schanze feindliche Schützen. Deutlich sah man bald ihre Köpfe, die nur bis zur Mähe sich hervorwagten. Da prickelt es unsere Schützen in den Fingern. Zwei der Mutigsten, vom Kompaniegeheire beauftragt, erwiesen sich dabei als besonders geschickt: Künstlergänger: der Geheire Otto Bornemann aus Halle a. S., der für sein tapferes Verhalten zum Unteroffizier befördert wurde, und der Reservist Richard Berner aus Halle a. S. Letzterer konnte leider den Lohn seiner Tapferkeit nicht ernten. Ein Schrapnell durchbohrte ihm die Schadelbede. Von Lazarett ist er seiner schweren Verletzung erlegen. Schwerer verundet lag er inmitten der Kameraden im Schrapnellnetz. Da galt's Kameradschaft zu üben, koste es auch das eigne Leben. Der Geheire Kutscher aus Halle a. S. war auch schon mit Todesverachtung über den rüdmürrigen Wall gehüpft und hatte in kurzer Zeit die Kranenkränge herangeholt. Schnell den Notverband angelegt und dann aus dem Feuerbereich. Im Sturmstünd und doch mit liebevoller Fürsorge brachte Kutscher die schwere Bähre mit über den Wall. Doch schnell zurück und weiter den Bestenand gedient. Es war gemeldet: Wasser bringt aus der Schanze in unseren Stellung. Da wären wir zum Verlassen unserer Stellung gezwungen. Darum: Aufgefaßt! Triff dies aus? Und wo? Kurz darauf hatte der Kompaniegeheire prompte Meldung. — Einige Tage darauf zerte das Eisenkreuz 2. Klasse Kutschers tapfere Heldenbrust. Leider ist der Brave infolge einer Verwundung bei der Einnahme von Dirmatten bald danach gestorben. Unsere brave Artillerie, mit der wir schon so oft wieder zusammen getritten, rückte in rasendem Tempo bald darauf, etwa um 4 Uhr, heran und befreite uns mit ihrem wohlgezielten Feuer aus der gefährlichen Lage. Die feindliche Artillerie mußte ihre Aufmerksamkeit nun zum Teil der ungrünen widmen. Granaten saßen herüber und hinüber, beuckten über unseren Köpfen, plätschten wohl auch noch in unangenehmer Nähe. Aber wir atmeten dennoch hoch auf. „Nun wollen wir uns aber erst mal ein Weichlein anmachen“, hörte ich einander zurufen. Und bald dampfte alles. Nun lustig der Infanterie zu Leibe! Raufgetraben. Stäbe zielen, langsam krümmen. Auge auf, Finger nach. Leber setzen

Mann. Die Leute neben mir konnten dadurch höchster beachteten, daß vor dem Wall am Kaiser lange Schlitze, die den ungehinderten Blick verperrten. Aber tüchtigste Mannschelber faden nicht. Vor und abmähen — als ging's dahin zur Feuerlinie. Sei! Was das eine Freude für die Infanterie. Nachts gegen 11 Uhr kam Befehl, die Stellung zu räumen, die dann durch Vorposten geföhrt wurde. Lautlos erkündete das Kommando, leise und vorlichst kriechend ging alles über den Damm zurück. Kein Geräusch verriet uns dem nachkommen Gegner.

Wohlthätigkeits-Radrennen.

Nach einer Pause von fast 1 1/2 Jahren wurden am Sonntag auf der Rennbahn im Olympia-Wald wieder einmal Radrennen größeren Stiles veranstaltet. Wieder einmal hörte man das wohlbekannte Knattern der Motoren, sah geschmeidige Gestalten auf flinkem Stahlroß über die Bahn hüpfen und verlorste mit gespannter Aufmerksamkeit die Kämpfe auf dem Zement. Dazu ein angenehmer Frühlingstag, zum großen Teil wirklich guter Sport, und nicht zuletzt die Genugthuung, daß man durch den Besuch der Veranstaltung sein Gelerntes vom Felten unterer wadern Kriegsbeschädigten beitragen konnte — all das hatte die vielwünschenswerthe Zuführung eines in eine geübte Stimmung gebrachten Teilnehmer aus dem Norden, nämlich des aus dem Zauerennen hinter großen Motoren, war mit Ketteled, Pawle und Schulse — letzterer für den vom Preisbesitz eingesegneten Schippe — eine vorzügliche. Leider konnte Ketteled im Hindernisrennen über 1 Stunde insofern viermaligen Raddefektes nicht sein volles Können entfalten, der Sieg wäre ihm wohl nicht zu nehmen gewesen. Auch Pawle hatte unter mehreren Raddefekten zu leiden, fuhr aber sonst ein ganz ausgezeichnetes Tempo. Der Sieg fiel unter diesen Umständen an Schulse-Zehendorfer, der das Rennen in schöner, gleichmäßiger Form unbeschädigt nach Hause fuhr. In den Hinderrennen glänzte Stabe. Er gewann u. a. den mit Spannung erwarteten Preisforderungsrennen gegen den Westmeister. Trend in bedauernder Weise. Somit sah man noch ein Hinderrennen auf der B-Klasse, ein Vorabfahren, in dem die Vorabgen etwas zu reichlich bemessen waren, und ein Torpedorennen, eine Feuerung, die weiteren Kreisen bereits bekannt sein dürfte. — Der Besuch war, wie bereits erwähnt, sehr gut, so daß ein beträchtlicher Ueberschuß für den guten Zweck der Veranstaltung herabzubringen dürfte.

Im einzelnen verließen die Rennen wie folgt: I. Hinderrennen über 1000 Meter. 1. Lauf, 800 Meter = 2 Runden. Sieger: Stabe, ganz knapp in 1 Min. 32 1/2 Sek. 2. Lauf, 1200 Meter. Sieger: Trend mit 1/2 Nachlägen, in 2 Min. 17 1/2 Sek. Einlauf, 1200 Meter = 3 Runden. Sieger: Stabe, ganz knapp in 2 Min. 49 1/2 Sek. Der 2. Lauf war der interessanteste. Trend zog hier einen großartigen Spurt aus der zweiten Kurve an, dem Stabe nicht standhalten konnte. II. Hinderrennen auf der A-Klasse. 1. Lauf: 1. Lathaus-Salle in 2 Min. 11 1/2 Sek. 2. Viehig-Salle. 2. Lauf: 1. Stabe, 2. Krenkel-Berlin. Einlauf: 1. Stabe in 2 Min. 23 1/2 Sek. 2. Krenkel, 3. Lathaus. III. Großer Gemischpreis über 10 Km. = 25 Runden, hinter großen Motoren. Es hatten: Ketteled, Pawle, Schulse. In dieser Reihenfolge erhalten die Fahrer auch Antheil an ihre Motoren. Das Rennen ist Ketteled nicht zu nehmen, der Strecke in 10 Min. 25 Sek. bewältigt. 2. Pawle, 3. Schulse. Preis: 300, 200, 100 Mark. — IV. Hinderrennen, 1200 Meter. Die Vorabgen sind allzu reichlich bemessen, so daß der Mannmann Stabe dieselben nicht ausfahren vermag. Während der Fahrt wird deshalb das Rennen von 3 auf 4 Runden verlängert. Sieger: Trend in 2 Min. 30 1/2 Sek. 2. Krenkel, 3. Lathaus. Das Rennen wird wiederholt. Stabe und Trend treten diesmal nicht an. Von den Fahrern der B-Klasse, die es nacheinander allein befreiten, werden trütmürrlich nur 2 Runden statt 3 gefahren. Da eine Wertung vorgenommen wurde, war nicht zu ermitteln. — V. Torpedorennen gegen einen Radfahrer über 10 Runden. Eine ungewöhnliche Sache. Der Fahrer des „Torpedobrades“ war ungewöhnlich nicht geübt, da sein Geheire nicht geübt wurde, sondern seinerseits noch Terrain auf machte. — VI. Großer Hindernispreis, Dauerrennen hinter großen Motoren über 1 Stunde. Preis: 800, 500, 200 Mark. Es hatten: Ketteled, Pawle, Schulse. Wieder hat Ketteled zuerst Antheil. Er legt sofort ein flotties Tempo vor, das aber von den beiden Gegnern ebenfalls aufgenommen wird. Nach 3 Km. hat Pawle Vorkühnen und verliert 3 Runden. Dadurch kommt Schulse an Stelle. Stand des Rennens bei 10 Km.: 1. Ketteled in 10 Min. 18 1/2 Sek., 2. Schulse, 3. Pawle. Mehrere Angriffe Ketteleds auf Pawle werden abgewiesen. 20 Km. in 20 Min. 19 Sek., 30 Km. in 30 Min. 14 1/2 Sek. Reihenfolge unverändert. Möglichlich hat Ketteled 6 Reihenfallen und muß bald das Rad wechseln, wobei es an ergebnissen Siegen kam, da sein geübteres Geheire sich nicht geübt, da kein Geheire nicht geübt wurde, sondern seinerseits noch Terrain auf machte. Gleich darauf hat Pawle wieder Reihenfallen. Er fällt auf den letzten Platz zurück, während Schulse an die Spitze zu liegen kommt. 40 Km. in 41 Min. 45 Sek. Reihenfolge: Schulse, Ketteled, Pawle. Nach mehreren Runden hat Ketteled zum 4. Male Defekt und muß ein neues Vorderreifen einziehen. Er vermag sich jedoch wiederzuerfinden und an gleicher Stelle zu halten. 50 Km. in 52 Min. 32 Sek. Beim Stundenrennen werden bedeckt von 1. Schulse 58.800 Km., 2. Ketteled 50.450 Km., Pawle 49.500 Km. Den Bahnrund hat demnach der verstorbene Dr. Teile mit 62.720 Km. ersiert. Bei normalem Verlauf wäre das Rennen von Ketteled gewonnen worden, der ungeschicklich der beste Mann im Felde war. Ungenügend berührt es, daß die Fahrer keine genügenden Reiterkleider zur Verfügung hatten. Das dürfte auf unserer Bahn nicht vorkommen.

Herr W. Hilde, der Veranstalter der gezeigten Radrennen, hat 1000 Mark in Gold der Reichsbank überwiehen. Für Kriegsbefreiung werden dem höchsten Magistrat über 1000 Mark zur Verfügung gestellt werden, trotzdem die Verrechnungen noch nicht beendet sind.

Für den
Hochsommer

Wasch-Unterröcke
Stück 95 Pf.

Weisse Blusen. Weisse Röcke.

Weisse Kleider. Weisse Jackenkleider.

Untertailen — Tülleinsätze — Ueberlegkragen — Unterröcke.
Schwarze Jacken — Strickjacken — Gummimäntel — Staubmäntel.
Reiche Auswahl zu billigsten Preisen.

Bruno freytag,

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150607049/fragment/page=0001

Behandlung der Vorlage, die Vortragsentwicklung des den Kommunalparlamenten des Großherzogtums erstellten Rechts von 1.000.000 Mk. an der hiesigen obliegenden Verteilung von Kartoffelrörtern betreffend. 3. Erste Lesung des Ministerialentwurfs mit Entwurf eines Gesetzes über die Annullierung des Landesrechts an reichsgesetzliche Vorschriften, die die Annullierung des Grundbuchs zur Voraussetzung haben. — Der Antrag, der nur drei Tage zusammenreichte, dürfte in einer Sachkundigen Kommission anfangen. Der Landtagsschluss bezieht sich nicht auf die Reumahlen, da die schwebende Mehrheit der Landesparlamentarier abgesehen ist. Es ist auch bereits die Frage aufgeworfen worden, ob sich nicht hinsichtlich auf den Budget für die Wahlbewegung nicht Verabredungen ermöglichen lassen, die dem Wahlgesetz gewisse Schranken nehmen. Ob es dazu kommen kann oder kommen wird, ist bis heute freilich noch nicht vorzeichen. Wünschenswert wäre es im Falle einer Reumahl unter allen Umständen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kalifornier Krügershall A.G. in Halle.
In der heutigen Generalversammlung, die von 27 Aktionären mit 512 Stimmen besucht war, widmete der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Gerhard Korte dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Herrn Gustav Ahrens (Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft) in Berlin einen ehrenden Nachruf, desgleichen dem verstorbenen Bankier Herrn Friedrich S. Krüger in Salverstedt, dem verdienstvollen Gründer der Kalifornier Krügershall und Kalziumwerke, die zu den besten Werken der deutschen Kalziumindustrie zählen. Die Dividende wurde auf 4 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahre festgesetzt, die Bilanz genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Herr Generaldirektor Schweisgut gab einen ausführlichen, interessanten Überblick über die Lage der Kalziumindustrie, die sich durch den Krieg recht ungünstig gestaltet

hatte. Der Absatz sei auch bei Krügershall wie bei der Schwefelergesellschaft Salzgünne außerordentlich zurückgegangen und damit das Gewinnverhältnis. Für die ersten 4 Monate des neuen Jahres weist Krügershall ein Ergebnis von 88.282 Mk. gegen 331.487 Mk. in der gleichen Periode von 1914 gegen 335.082 Mk. in der gleichen Periode von 1913. Von großen Störungen sind die Werke verschont geblieben, wohl aber haben unangenehme kleinere Beeinträchtigungen nicht ausbleiben können. Mangel an Rohstoffen und dem Arbeitermangel habe man durch Einstellung der Frauen der Arbeiter zu lindern versucht, ferner durch Befähigung von Kriegsgefangenen. Die Erfahrungen mit den letzteren seien nicht unbedingt befriedigend. Anfangs wurde recht wenig geleistet, heute verdienen die Leute gerade ihren Lohn, wobei die Aufwendungen für die Nachmannschaften usw. nicht mitgerechnet sind. Bei längerer Dauer des Krieges gestalten sich die Aussichten der Kalziumindustrie immer schlechter. Auch die besten Werke werden keinen Verdienst mehr haben, die meisten nicht einmal die Abfertigungen verdienen. Der Krieg beeinflusst eben die Kalziumindustrie so arg wie keine andere. Die Braunkohlenindustrie mit ihren Lagerungen sei demgegenüber in einer viel besseren Lage als die Kalziumindustrie, die mit ihren Tiefbauten eingearbeitete Leute erfordere. Auch fördere das Kalzium als mitbestimmend für die Quotenhöhe die Kohlenpreise vor. Große Summen werde Krügershall wie auch Salzgünne fortgesetzt für Kriegsunterstützungen aus. Ob eine Erhöhung der Inlandspreise zugestanden werde, sei sehr zweifelhaft. Zwinge die traurige Lage der Industrie eine größere Anzahl Werke zur Stilllegung, so komme damit die Landwirtschaft in Gefahr, sich nicht genügend rechtzeitig mit Kali versehen zu können, denn die Verabredungen müssen im Interesse der Allgemeinheit von zahlreichen Punkten aus gesehen. Im Salinenbetrieb liegen die Verhältnisse nicht ganz so ungünstig, da eine Preisobergrenze vorgeschrieben werden konnte, aber allerdings in Anbetracht der hohen Ausgaben, Gefehungsstellen einen völlig ausreichenden Ausgleich nicht schaffen konnte. — Neuerdings drohen der Kalziumindustrie noch besondere Schwierigkeiten durch die Tatsache, daß die Chlormagnesiumkonzentration der Bromtonation in der Gegenseitigkeitstragbarkeit liegt, obwohl die Bromtonation einen beträchtlichen Teil ihres Verdienstes ihr zu überlassen bereit war. In die treibenden Faktoren sei ein dringender Appell gerichtet, zur Einsicht zurückzuführen, wenn nicht die Verhältnisse in der Kalziumindustrie noch trostloser werden sollen.

Eine Statutenänderung wurde angenommen. Die Benburger Portlandzement-Fabrik A.G. in Benburg a. d. Saale erlebte in 1914 einen Produktionsgewinn von 155.961 (i. B. 222.452) Mark. Nach Abschreibungen von 92.467 (i. B. 61.728) Mark ergibt sich ein Verlust von 3777 (i. B. Gewinn 93.439) Mark, um den sich der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf 1347 Mark ermäßigt (damals 7 Proz. Dividende). Nach Mitteilung der Verwaltung sind weitere 100.000 Mark auf Sponsorentonten absetzen worden und wiederum 20.000 Mk. Dividenden zu 500 Mark gleich 10.000 Mark zur Auslösung und Ausschüttung gelangt.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort (6. Juni)	Höhen (6. Juni)
Magdeburg	+0,83
Regensburg	+1,61
Wittenberg	+1,51
Regensburg	+1,51
Magdeburg	+1,51

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft zu Halle a. S.
Hiedurch laden wir die Aktionäre unserer Gesellschaft zu dem am 23. Juni d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr, in dem Saale des Hotels zur Stadt Hamburg, Gr. Steinstrasse Nr. 73, persönlich, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein. Zweck der Teilnahme an der Generalversammlung wollen die Aktionäre gemäß § 17 der Satzung bis spätestens den 20. Juni d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, unter Angabe der Nummern der auf ihren Namen in dem Aktienbuche eingetragenen Aktien, eventuell unter Einreichung schriftlicher Vollmachten, auf dem Bureau der Gesellschaft, Halle a. S., Königstrasse 84, beim Vorstand schriftlich die Erteilung einer Einlasskarte beantragen. Der Eintritt in das Versammlungstokal ist nur gegen Einlasskarte gestattet.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung.
 2. Genehmigung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 3. Anträge auf Abänderung der Satzung:
 - a) § 21b Zweck des Unternehmens stellt „Fahrzeug-“, „Transport-“ (Versicherung);
 - b) § 22 Absatz 2 Beschlussfähigkeit des Aufsichtsrates;
 - c) § 27 Absatz 1 Vertretung der Gesellschaft.

Halle a. S., den 4. Juni 1915.
Der Aufsichtsrat der Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft zu Halle a. S. Steckner, Vorsitzender.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf eine fernere dreijährige Amtsdauer sind wiedergewählt und bestätigt worden:
a) der Kaufmann Herr Robert Schmeißer, Gr. Märkerstr. 5, als Schiedsmann für den 19. Bezirk, und
b) der Anstaltsvorsteher Herr Theodor Starke, Gr. Braubausstr. 12, als Schiedsmann stellvertreter für den gleichen Bezirk.
Halle, den 4. Juni 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident zu Merseburg hat unterm 8. Mai 1915 verfügt, daß der Ausfuhr von Branntwein oder Spiritus außer an den Sonntagen usw. auch an den allgemeinen Feiertagen gänzlich verboten ist. Die allgemeinen Feiertage sind in Halle Freitag und Sonnabend jeder Woche (Ziffer 3 d. A. Verordnungsblatt).
Der Verkauf von Cognac, Arrak, Rum und dergleichen ist als unter dem Befehl der feinen Röhre (Ziffer 5 d.) fallend, dauernd verboten, wenn die Abgabe in geschlossenen Gefäßen geschieht und der Mindestpreis für das Liter der Flüssigkeit 3 Mk. (drei Mark) beträgt.
Halle, den 4. Juni 1915.

Mühlweg 13

Chemie-Schule für Damen
Russischer Frauenberuf
Prospekte u. Näheres d. Fachschule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Zu verkaufen. Grundstücke.

Weg, Tadel, ist bei Grundstücken mit 2 Ballonen u. großen Gärten event. auch geteilt zu vermieten.
Weg, Tadel, ist bei Grundstücken mit 2 Ballonen u. großen Gärten event. auch geteilt zu vermieten.
Weg, Tadel, ist bei Grundstücken mit 2 Ballonen u. großen Gärten event. auch geteilt zu vermieten.

Vermietungen.

Händelstr. 20, ptr.
herrschaftliche Wohnung u. Garten
Wohnung u. Garten
Händelstr. 20, ptr.
herrschaftliche Wohnung u. Garten
Wohnung u. Garten

Offene Stellen. Männlich.

Junger Schreiber,
für auch Maschinen schreiben, gesucht.
Diensten mit Gehaltsanspruch unter
J. 2109 an die Exped. d. Bl.

Weisse Blumen-Seide.

Weisser Japon Meter von 1.40 an.
Weisse bestickter Japon Meter 3,00, 3,50, 4,00, 4,50
Weisser Messaline Meter von 1.80 an.
Seidenhaus Georg Schwarzzenberger d. S., Gr. Steinstrasse 88.

Gute Dauer-Batterien

für Taschenlampen von 45 Plig. an.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90, Mitglied des Rab-Spar-Ver.

Metallbetten

an Private, Katalogfrei, Holzarmenatratz, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Suhl, Thür.
K. an Private, Katalogfrei, Holzarmenatratz, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Suhl, Thür.

Reise-Plaids

von 3 Mk. bis 24 Mk.
Sporthaus Julius Baucher, Halle a. S., Leipzigerstr. 102.

Dienstag billig Nordsee

Gr. Ulrichstr. 68. Telefon 1274 u. 1275.
Schellfisch u. Seelachs ohne Kopf Pfund 48
Rabeljau ohne Kopf Pfund 48
Bratfisch 30 Pfund, Nordseebratfisch 58 Pfund, Bratfisch 38 u. 45 Pfund, Angelfisch Pfund 52 Pfund.
Täglich frisch aus dem Raub:
Hochseine zarte, fetts, geräucherte
Riesenlachsheringe Stück 18 Pfund
Neue faure Sardinen Pfund 38 Pfund
Neue Vollheringe Stück 12, 11, 10 Pfund.

Familien-Nachrichten.

Ihre Vermählung zeigen an:
Max Fritze, Dipl.-Ing., Oberleutnant d. Res. der Matrosenartillerie,
Käthe Fritze geb. Müller, Buchum
zu Zi. Halle a. d. S., den 5. Juni 1915.

Georg Gustav Goetze, Herr
Im Hafenenkrankenhause zu Hamburg verstarb am 5. Juni mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Pflanzungsbesitzer in Nassa, Deutsch-Ostafrika, im Alter von 40 Jahren.
Wie glücklich wir er, als er nach wöchentlichler Zivil-Gefangenschaft in Britisch-Ostafrika, nach beschwerlicher Reise sein deutsches Vaterland erreichte, und wie gern folgte er am 26. Novbr. v. J. dem Rufe seines Königs zu den Waffen. Aber sein durch den langjährigen Aufenthalt in den Tropen geschwächter Körper hielt den Ansprüchen des Feldzugs nicht Stand und er musste schon am 12. April in das Lazarett im Lösen gebracht werden. Sein Leben opferte er auch er dem von ihm geliebten Vaterland. Am 8. d. Mts. wird er in Hamburg in dem Kreise vieler Kameraden beigesetzt.
Halle a. d. S., am 7. Juni 1915.
Im Namen der Hinterbliebenen
Julius Goetze.

Max Benkenstein, Kriegsfreiwilliger im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment,
am 16. Mai beim Sturmangriff im Westen auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
Im tiefen Schmerz im Namen der Hinterbliebenen
Bergwerksdirektor **Julius Benkenstein und Frau.**
Halle a. d. S., Thomasiusstrasse 49, I, den 7. Juni 1915.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 4. Juni verstarb die Mitbegründerin der Abteilung Halle a. S., unser treues, allezeit eifriges Vorstandsmitglied,
Ihre Exzellenz Frau Generalleutnant von Ziegner.
Mit besonderer Hingabe hat die uns teure Heimgegangene stets die Interessen des Vereins verstanden, wir werden ihr in Dankbarkeit übers Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.
Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.
Abteilung Halle a. S.
Frau Anna Lehmann, Vorsitzende.